

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 21. Juni.

~~~~~

Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft übermittelt mit Zuschrift vom 13. Juni l. J. ein Exemplar des Entwurfes einer neuen Mass- und Gewichtsordnung.

Der Secretär legt folgende eingesendete Abhandlungen vor:  
„Ueber das Saponin“, von dem w. M. Herrn Prof. Dr. Fr. Rochleder in Prag.

„Ueber den Einfluss des den Schall fortpflanzenden Mittels auf die Schwingungen eines tönenden Körpers“, von Herrn Dr. Karl Friesach.

„Ueber die directe Bestimmung der Achsen von Kreisbildern“, von Herrn Rafael Morstadt, Assistenten der descriptiven Geometrie am Polytechnikum zu Prag.

---

Das w. M. Herr W. Ritter v. Haidinger legt ein an ihn gerichtetes Schreiben vor von Herrn J. F. Julius Schmidt, Director der Sternwarte zu Athen, über mehrere Ergebnisse seiner Forschungen in den letzten Zeitabschnitten, welche sich ungemein anregend in mehreren Richtungen bewegten.

Der erste Gegenstand ist die nun vorläufig, so weit es möglich war, vollständig abgeschlossene Erhebung der Beobachtungen über den Fall von mehreren Meteorsteinen in der Gegend von Nauplia, beobachtet von dem Berichterstatter selbst, Herrn A. K. Logothetis, daselbst vom Balcon seines Hauses am 17./29. August 1850 gegen 10 Uhr Abends, bei vollkommen klarem Himmel. Der Fall fand etwas nördlich von Nauplia, gegen Tyrins zu Statt, das Meteor schien von Osten gegen Westen zu ziehen, es stellte sich wie ein Sternschwarm dar, der vom Himmel herabfloss, bald darauf das gewaltigste Krachen, ähnlich einem starken Donner.

Am folgenden Tage wurde in der angezeigten Gegend gesucht, auch Zeugen einvernommen, doch nichts gefunden. Erst später brachte man Herrn Logothetis ein Stück eines schwarzen Steines, etwa zwei Eier gross, welches im oberen Theile des Gutes gefallen war. Auch sonst wurden mehrere Steine von Hirten gefunden. Der Stein ist nicht durchaus schwarz, sondern funkelte zum Theil goldig in der Sonne, doch war es nicht Gold, zum Theil schien er röthlich und schwer wie Metall. Er wurde auch mit verbranntem Metall verglichen. Es war wohl ein stark eisen- und schwefeleisenhaltiger Meteorstein. Der Stein wurde zwar in dem Hause auf dem Gute lange bewahrt, ging aber doch endlich aus Mangel an Theilnahme verloren.

Aus Anlass von zwei andern Meteoritenfällen ist Schmidt noch in Nachforschungen begriffen.

Ein zweiter Abschnitt bezieht sich auf Feuermeteore, von welchen namentlich eines am 16. Mai, 11 Uhr 46·3 Minuten, vom ersten Range war, und etwa 20° NW vom Zenith Athens erschien, und dem Radiationspunkt zwischen dem Skorpion und Schützen angehört. Farbe strahlend grün, Schweif roth, Bewegung nur Eine Secunde, Explosion plötzlich, Schall der Detonation wie ein schwerer Kanonenschuss, aus etwa anderthalb Meilen Entfernung gehört, 5·3 Minuten nach dem Verlöschen. Das Meteor detonirte also wahrscheinlich in etwa 14 geogr. Meilen Entfernung von Athen und 13 Meilen Höhe, etwa über Plataea oder Theben. Ein ähnliches, nur etwas schwächeres Meteor hatte Schmidt am 16. Mai 1862, um 8 Uhr 24 Minuten gesehen.

Der 17. Mai zeigt in Schmidt's Catalog 11 grosse Meteore, darunter 4 Steinfälle.

Der 26. Mai, ausgezeichnet durch den Steinfall von Agram 1751, verzeichnet 7 Meteore, mit 2 Steinfällen und einem Eisenfalle.

1867, Mai 27, schliesst sich dieser Epoche an. Früh 2½ oder 3 Uhr zog über Attica ein kolossales Meteor, dessen mächtiger Donner viele Personen aus dem Schlafe erweckte, auch Herrn Director Schmidt eine derselben. Nach fünf Aussagen gehörte es eben dem Radiationspunkte in der Nähe des Schützen oder Scorpion an. Es zersprang in Stücke, aufgefunden wurde bisher noch nichts.

Endlich schliessen sich noch neue Beobachtungen über die Stelle des Mondkraters Linné an, wo namentlich eine vom 10. Mai Abends 6 bis 10 Uhr, bei zunehmender Phase, welche schon den

Calippus und Caucasus erreicht hatte, wichtig ist. Linné stellte sich als heller, ansehnlicher und schattenwerfender Hügel dar, so auffallend, wie er seit October 1866 niemals gesehen worden war. Er mochte 500 Toisen Durchmesser und 80—90 Toisen Höhe haben.

---

Das w. M. Herr Dr. Leopold Joseph Fitzinger überreicht die zweite Abtheilung seiner Abhandlung „Versuch einer natürlichen Anordnung der Nagethiere (*Rodentia*)“, welche den Schluss derselben bildet und zur Aufnahme in die Sitzungsberichte bestimmt ist. Dieselbe umfasst die Familien der Mäuse (*Mures*), Wühlmäuse (*Hypudacti*), Biber (*Castores*), Springmäuse (*Dipodes*), Chinchillen oder Hasenmäuse (*Eriomyes*), Schrotmäuse (*Psammo-ryctae*), Stachelschweine (*Hystri-ces*), Ferkelhasen oder Hufpfötler (*Caviae*) und Hasen (*Lepores*).

---

Das w. M. Herr Prof. Brücke legt eine Abhandlung „über den Bau der rothen Blutkörperchen“ vor. Sie beschäftigt sich zunächst mit den kernhaltigen. Dieselben bestehen aus einer weichen porösen Masse, dem Ökoid, und einem darin befindlichen lebenden Wesen, dem Zooid. Das Ökoid ist völlig farblos und glashell durchsichtig, von äusserst geringer Consistenz und äusserlich von glatter Oberfläche begrenzt. Das Zooid besteht aus einem centralen pigmentfreien Theile, dem Kern, und einem peripherischen, der, im normalen Zustande in den Räumen des Ökoid vertheilt, mit dem Kern ein zusammenhängendes Ganzes bildet und alles Hämoglobulin enthält, welches überhaupt im Blutkörperchen vorkommt. Was man früher als Kern beschrieben hat, war theils der wirkliche Kern allein, theils aber auch der Kern mit dem übrigen Leibe des Zooids, welcher sich nach Verlust der in ihm enthaltenen Flüssigkeit und des darin gelösten Hämoglobulins als farblose Masse um den Kern zusammengezogen hatte. Ueber den feineren Bau der kernlosen Blutkörperchen lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen aussprechen.

\* \* \*

Herr Prof. Brücke übergibt ferner eine Arbeit des Herrn Sigm. Exner „über die Brown'sche Molecularbewegung“. Herr Exner schliesst sich der Ansicht derjenigen an, welche dieselbe nicht als Ausdruck der Bewegung der Theilchen als

\*